

Obamas Agenda bewegt sich nach links

Zusammenfassung der US-Berichterstattung für die Woche vom 11. Februar bis 16. Februar 2013

(csh) Mit großer Spannung erwarteten die Amerikaner die erste Rede des Präsidenten zur Lage der Nation in Obamas zweiter Amtszeit. Sie wurde von einigen Medien wie der *Washington Post* und *Los Angeles Times* als „starke Verteidigung liberaler Prinzipien“ beurteilt. Obama konzentrierte sich auf Inlandsthemen wie die Wirtschaft und die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen und auf sein Ziel mehr soziale Gerechtigkeit zu erreichen und den amerikanischen Wohlstand durch die Ausweitung der Mittelschicht zu unterstützen. Trotz hoher Staatsverschuldung forderte Obama mehr staatliche Investitionen in die Infrastruktur und die Bildung. Gleichzeitig möchte der Präsident das Haushaltsdefizit durch Einsparungen und Steuererhöhungen - vor allem für reiche Amerikaner - reduzieren. Laut *Los Angeles Times* kritisieren die Republikaner Obamas „Versessenheit“ auf Steuererhöhungen und die angeblich von Obama geförderte Stärkung des Staates. Andere wichtige Themen seiner Ansprache waren die Bekämpfung des Klimawandels, die Reform des Einwanderungsrechts, die Erhöhung des Mindestlohns und der Abzug aus Afghanistan. Darüber hinaus möchte Obama die Waffengesetze verschärfen, vor allem nach dem Amoklauf in Newtown in Dezember letzten Jahres.

Am Donnerstag blockierten die Republikaner die Berufung des von Obama nominierten Verteidigungsministers Chuck Hagel. Allerdings wurde die Wahl Hagels nicht endgültig verhindert, sondern bis Ende Februar hinausgezögert. Der Kampf um Hagels Nominierung ist eine von vielen Schlachten zwischen Obamas Demokraten und den Republikanern. Durch die Ablehnung der Republikaner verlor Hagel die erforderliche Mehrheit von 60 Stimmen im Senat.

Der überraschende Rücktritt Papst Benedikts XVI. am Montag weckte ebenfalls die Aufmerksamkeit der Medien in den USA. Der 85-Jährige wird am 28. Februar von seinem Amt als Oberhaupt der Katholischen Kirche zurücktreten. In einer Vollversammlung mit den Kardinälen verkündete der Papst, er habe aufgrund seines Alters nicht mehr „die Kraft“ die Katholische Kirche zu führen. Dennoch, so die *Los Angeles Times*, hätten auch die Missbrauchsskandale die Autorität und die Moral der Kirche unter Benedikt XVI. erschüttert. Eine der Aufgaben des neuen Papstes, der bis Ostern gewählt werden soll, sei es die Teile der Welt zu repräsentieren, die die größte Mehrheit in der Kirche ausmachen, nämlich Lateinamerika und Afrika, wie die *New York Times* kommentiert.

Quellen:

www.nyt.com

www.washingtonpost.com

www.latimes.com

www.wsj.com